

Arnim, Ludwig Achim von: Aloys (1806)

1 »wer rasselt mit den Ketten
2 Auf Arburg in dem Schloß,
3 Eilt keiner ihn zu retten,
4 Sein Blut schon röthlich floß?«
5 Die Folter hats getrunken,
6 Er rufet: Tröste dich,
7 Der Tag ist bald versunken
8 Auf Rosen liege ich.

9 Ihr grüßt mich Abendstrahlen
10 Gefärbt mit meinem Blut,
11 Die Rache mir zu malen,
12 Zu wecken meinen Muth,
13 Ich höre Abendlieder
14 In einsam stillen Thal,
15 Ich sehe
16 Am Berg im Abendstrahl.

17 O sieh die Alpenrose,
18 Der lieben Freiheit Bild,
19 Mein
20 Uns deckt das blaue Schild,
21 Das milde ausgespannet
22 Der Freiheit Streiter lohnt,
23 Wer von der Welt verbannet,
24 Auf hohen Alpen thront.

25 Wir haben treu gestritten
26 Für unser heilig Recht,
27 Und was wir hier erlitten,
28 Gerechte Nachwelt rächt:
29 Auf denk der ältern Brüder,
30 Der Todten Seligkeit,

31 Wir sehen heute wieder
32 Den

33 Du siehst das Eiland scheinen,
34 So still im milden See,
35 Drei Palmen zu vereinen,
36 Auf seiner stillen Höh;
37 Es grünen ihre Blätter
38 Im Tode Siegertröst,
39 Die Freiheit siegt im Wetter
40 Im Blitzstrahl und im Frost.

41 Es gehen in dem Schatten
42 Die drei vom alten Bund,
43 Was sie geschaffen hatten
44 Geht wahrlich nicht zu Grund:
45 Das Alphorn soll erschallen,
46 Zum hohen Strafgericht,
47 Die Feinde sollen fallen,
48 Wenn unsre Kette bricht.

49 Mein
50 Spricht
51 O sehe ich beschwöre
52 Des Hochgerichtes Schein:
53 Da winket keine Palme,
54 Es rauscht das gelbe Laub,
55 Am Felsen dürre Halme,
56 Sind schon der Winde Raub.

57 So sollen wir verwehen,
58 Wenn wir hier nicht bekannt,
59 Da sollen wir vergehen
60 Wenn wir sie nicht genannt:
61 Die sich in

62 Mit uns zum neuen Bund
63 Verschworen an der Stelle,
64 Wo

65 Wir können nicht entfliehen
66 Drei Pfeiler seh ich stehn,
67 Die Todtentänze ziehen,
68 Mein Weib nur möchte ich sehn:
69 Sieh das ist unser Himmel,
70 Da steigen wir hinan,
71 Der Geister bunt Gewimmel,
72 Schaut uns schon grüßend an.

73 Vergebens sind gestorben
74 Die Edlen in dem Kampf,
75 Der Feind hat schlaue erworben,
76 Den Preis von unserm Kampf:
77 Verträge schlaue gebrochen,
78 Durch Falschheit uns besiegt,
79 Die Freiheit ist gebrochen,
80 Ihr Held in Ketten liegt.

81 Ach alles ist verloren,
82 Die Freiheit zog nun fort
83 Wo sie vom
84 Genährt in heil'gem Ort:
85 Dem Sommer folgen Schauer,
86 Der Berge Haupt wird weiß,
87 Der Winter auf der Lauer,
88 Berühret sie schon leis.

89 Der Winter wird vergehen,
90 Spricht
91 Der Frühling wird erstehen,
92 Und Rache füllt die Brust:

93 Und wenn wir auch gestorben,
94 Es fließ der Henker Blut,
95 Die Freiheit jetzt erstorben,
96 Ersteht aus unserm Blut.

97 Bewaffnet sind die Schaaren,
98 Der Morgenstern ihr Hort,
99 Die Nacht wird sie bewahren,
100 Sie ziehn von Ort zu Ort.
101 Dann sammeln sich die Brüder,
102 Im heil'gen Gotteshaus,
103 Dann flammen hohe Lieder,
104 Die Freiheit hoch hinaus.

105 Sie werden eingeweiht
106 Zum Leben und zum Tod,
107 Die Fremden bald zerstreuet,
108 Ein Fremdling alle Noth.
109 So sterben wir für jene
110 Und wachen herrlich auf.
111 Der Freiheit höchste Töne,
112 Sind Auferstehungs-Kauf.

113 Nur das will mich betrüben,
114 Ich lasse meine Braut,
115 Mein
116 Verlasse meine Braut,
117 Die Treue mir geschworen,
118 Auf's Schwert, das sie mir reicht,
119 Ich hab das Schwert verloren,
120 Auch Treue weicht vielleicht.

121 Wer rasselt mit den Ketten
122 Auf Arburg in dem Schloß,
123 Eilt keiner ihn zu retten,

124 Sein Blut schon röthlich floß?
125 Sein
126 Als Wächter ist sie nah,
127 Verkleidet ungestört,
128 Die Rettung sie ersah.

129 Sie steigt in das Zimmer,
130 Wo beide eng bewahrt,
131 Die Rose bei dem Schimmer,
132 Den noch der Mond bewahrt,
133 Still lößt sie ihre Ketten
134 Sie folgen ihr so gern,
135 Sie hoffen sich zu retten,
136 Er siehet seinen Stern.

137 Sie steigen auf und nieder,
138 Die
139 Auf geistigem Gefieder
140 Der feuchte Nebel streicht.
141 Sie redet keine Worte,
142 Mit ihrem Bräutigam
143 Sie horcht an jedem Orte,
144 Ihr Haar weht ohne Kamm.

145 O
146 Du bist es liebe Braut
147 Ein Engel ist nicht schöner!
148 Sie spricht: Nur mir vertraut,
149 Und bin ich auch verblichen
150 Aus Gram und Angst um dich,
151 Die Ketten sind gewichen,
152 Die Freiheit rette ich.

153 Doch bald scheint sie verschwunden
154 Zum Morgen ging ihr Lauf,

155 Die Täuschung reißt die Wunden
156 Der alten Hoffnung auf:
157 Sie wagen nicht zu regen,
158 Den Fuß vom Boden auf,
159 Sie beten Abendsegen,
160 Da geht die Sonne auf.

161 Sie staunen, zweifeln, fassen,
162 Die Brüder an im Wahn,
163 Die Brüder sie umfassen
164 Auf ihrer Siegerbahn.
165 Es fehlte noch der Führer,
166 Zum kühnen Überfall,
167 Und
168 Begrüßt des Alphorns Schall.

169 Die Freunde ausgezogen
170 Vom hohen Alpenland,
171 Vom Feinde fortbetrogen,
172 Führt jetzt des Helden Hand:
173 Und wer ihn hat geführt
174 Aus finstern Schloß den Held,
175 Die Liebe hat geführt,
176 Die Freiheit in die Welt.

177 Sein Liebchen ruht im Arme,
178 Auf
179 Doch ach, daß Gott erbarme,
180 Zugleich des Todes Braut:
181 Die Angst hat sie erdrückt,
182 Der Freiheit reicht der Held,
183 Zur Leiche hingebückt,
184 Den Arm, den sie noch hält.

185 So stirbt die Mutter kreißend,

186 Ihr Kindlein in dem Schooß,
187 Die Lieb zum Himmel reißend
188 Bleibt Freiheit nackt und blos:
189 O Held auf dir gebauet
190 Stehn wir am Felsenrand,
191 O Fels auf dir vertrauet
192 Der Freiheit Mutterland.

(Textopus: Aloys. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37774>)